



ORF DETAILANALYSE

2026-04-29_Dok 1- Wir geloben_ Wie sich das Heer in Stellung bring

Sendung: ORF-Sendung | 2026-04-29 | Analysiert am: 2026-05-21 11:53

Version 3.0-detail | Universal 3.0-detail | Konverter 3.4 (2026-05-20) | Massstab: §4 ORF-G

GESAMTSCORE

4.4/10

Erhebliche Schiefelage

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Grüne	SPÖ	NEOS	ÖVP	FPÖ
CHES	2.13	3.08	5.40	6.73	8.83
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Mitte</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

5.8 / 10

Ausgewogen

0 1 2 3 4 **5** 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.



POLITISCHE LANDSCHAFT

Seit Februar 2025 regiert Österreich eine Koalition aus FPÖ (57 Sitze, Kanzlerpartei unter Herbert Kickl) und ÖVP (51 Sitze). Die Opposition besteht aus SPÖ (41 Sitze), NEOS (18 Sitze) und Grünen (16 Sitze). Die FPÖ ist erstmals in der Zweiten Republik Kanzlerpartei — ein historischer Einschnitt mit erheblichen Auswirkungen auf die Medienpolitik.

Partei	CHES L-R	Sitze	Regierung/Opposition	Kernposition
Grüne	2.5	16	Opposition	Klimaneutralität, humane Asylpolitik, Grundsicherung
SPÖ	3.0	41	Opposition	Vermögensteuer, Arbeitnehmerrechte, öffentliche Investitionen
NEOS	5.5	18	Opposition	Radikal liberal, EU-Integration, Bildungsreform
ÖVP	6.0	51	Regierung (Junior)	Wirtschaftsstandort, strenge Asylpolitik, Technologieoffenheit
FPÖ	8.5	57	Regierung (Kanzler)	Remigration, Neutralität, gegen EU-Regulierung

Die wichtigsten Konfliktlinien sind: (1) Sicherheits- und Verteidigungspolitik — Aufrüstung vs. Neutralitätswahrung, wobei FPÖ strikte Neutralität betont, während ÖVP sicherheitspolitische Kooperationen befürwortet; (2) Migrationspolitik — FPÖ/ÖVP für harte Grenzsicherung, SPÖ/Grüne für humanitären Ansatz; (3) ORF-Reform — die Regierungsparteien, insbesondere die FPÖ, streben eine strukturelle Neuausrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks an; (4) Budgetpolitik — massive Militärausgaben treffen auf Spardruckdebatte in anderen Bereichen.

Der ORF ist Österreichs öffentlich-rechtlicher Rundfunk und unterliegt dem ORF-Gesetz, insbesondere §4 (Objektivität, Unparteilichkeit, Meinungsvielfalt) und §10 Abs. 7 (angemessene Berücksichtigung aller Nationalratsparteien). Die historisch enge Verflechtung zwischen ÖVP und ORF-Stiftungsrat ist seit Jahren Gegenstand politischer Kritik. Die FPÖ unter Kickl hat den ORF wiederholt als ideologisch einseitig bezeichnet und strebt eine strukturelle Reform an — was den institutionellen Druck auf die Redaktionen erhöht.



KAPITEL 1 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Sendungsdarstellung vs. Programmposition
ÖVP	0	Partei nicht explizit erwähnt; Thema Wehrdienstverlängerung ist ÖVP-kompatibel, aber keine direkte Programmposition dargestellt — ausgelassen
SPÖ	-1	12:14 "Nebenbei ist er SPÖ-Bezirksrat in Floridsdorf" — Phillip Böcskör als kritischer Stimme zum Bundesheer; SPÖ-Position zu Verteidigung (Neutralität bewahren, UNO-Engagement) nicht dargestellt; Parteizugehörigkeit wird erwähnt, ohne programmatischen Kontext — leicht verzerrt durch selektive Zuordnung
FPÖ	0	Partei nicht erwähnt; FPÖ-Kernposition zur strikten Neutralität und gegen Aufrüstung wäre hochrelevant gewesen — ausgelassen
Grüne	0	Partei nicht erwähnt; Grüne Position (keine Aufrüstung, aktive Neutralitätspolitik, Friedensförderung) wäre relevant — ausgelassen
NEOS	0	Partei nicht erwähnt; NEOS-Position zur europäischen Verteidigungskooperation und Neutralitätsdebatte — ausgelassen

Parteibias-Zusammenfassung

- Genaueste Darstellung: ÖVP (Score 0) — nicht dargestellt, aber auch nicht verzerrt
- Stärkste Verzerrung: SPÖ (Score -1) — einzige Partei, die namentlich erwähnt wird, und zwar ausschließlich über einen kritischen Zeugen, ohne programmatischen Kontext
- Durchschnittliche Abweichung von 0: 0.2
- Fazit: Die Sendung ist weitgehend aparteiisch gehalten — keine Partei wird explizit positioniert. Die einzige Parteizuordnung (SPÖ-Bezirksrat Böcskör, 12:14) ist bemerkenswert, weil sie die kritische Stimme zum Bundesheer mit einer Partei verknüpft, ohne dass andere Stimmen parteipolitisch verortet werden. Dies erzeugt eine subtile Assoziation: Bundesheer-Kritik = SPÖ.



KAPITEL 2 — SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Titel: ORF-Reportage über das österreichische Bundesheer und die geplante Wehrdienstreform (Arbeitstitel aus Inhalt: "Wie steht's um unser Heer?")
- Datum: 29.04.2026
- Moderatorin/Reporterin: Weibliche Reporterin (Name nicht genannt im Transkript; spricht in Ich-Form, begleitet Rekruten)
- Interviewte Personen:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
Norik Hoxha	Grundwehrdiener, 19 J., Burgenland	Bundesheer	neutral
Unger	Grundwehrdiener	Bundesheer	neutral
Eichberger	Grundwehrdiener	Bundesheer	neutral
René Muhr	Zugskommandant, Ausbildner	Bundesheer	pro-Militär
Bruno Hofbauer	Generalleutnant	Bundesheer	pro-Militär
Phillip Böcskör	ehem. Grundwehrdiener, SPÖ-Bezirksrat	SPÖ	links-mitte, kritisch
Georg Hoffmann	Historiker, Direktor Heeresgeschichtliches Museum	staatlich	neutral-historisch
Walter Feichtinger	Militär- und Sicherheitsexperte, Vize-Vorsitzender Wehrdienstkommission	Wehrdienstkommission	pro-Reform
Franz Eder	Sicherheitspolitikexperte, Universität Innsbruck	Universität	differenziert
Erich Cibulka	Präsident Österreichische Offiziersgesellschaft, Brigadier	Offiziersgesellschaft	pro-Militär
Irmgard Ehrenberger	Co-Geschäftsführerin Versöhnungsbund	Friedensorganisation	pazifistisch
Milizsoldat (anonym)	Wachtmeister, Grenzeinsatz	Bundesheer	pro-Militär
Soldat am Hochstand (anonym)	Grenzeinsatz	Bundesheer	neutral
Sebastian Schagerl	Zugskommandant Pioniere, Melk	Bundesheer	pro-Militär



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sophie	Grundwehrdienerin	Bundesheer	pro-Militär
Bianca	Grundwehrdienerin	Bundesheer	pro-Militär
Marcel	Grundwehrdiener, Pioniere	Bundesheer	pro-Militär

Hauptthema

Die Sendung untersucht den Zustand des österreichischen Bundesheeres und diskutiert die geplante Verlängerung des Grundwehrdienstes von sechs auf acht Monate im Kontext einer veränderten globalen Sicherheitslage.



KAPITEL 3 — 15 KRITERIEN: DETAILANALYSE

Hardfacts

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Experte 1: Walter Feichtinger — Militär- und Sicherheitsexperte, Vize-Vorsitzender Wehrdienstkommission

Zeitstempel: 14:46

Aussage: "Das Bundesheer war über viele Jahre ein Faktor offensichtlich in der Budgetplanung der Regierungen, wo man geglaubt hat, sparen zu können. Das österreichische Bundesheer muss für die Verteidigung befähigt sein. Und da ist viel zu tun."

Einordnung: Feichtinger ist Vize-Vorsitzender jener Kommission, die explizit die Verlängerung des Wehrdienstes empfohlen hat. Er ist strukturell nicht neutral.

Fehlende Gegenstimme: Ein unabhängiger Sicherheitspolitikexperte ohne institutionelles Mandat für die Reform hätte eine andere Einschätzung liefern können.

Quellen-Tiefencheck:

(a) FINANZIERUNG: Wehrdienstkommission ist staatlich eingesetzt; Feichtinger ist ehemaliger Bundesheer-Offizier und Institutsleiter am Landesverteidigungsakademie-nahen Umfeld. Struktureller Interessenkonflikt: Die Kommission wurde eingesetzt, um eine Reform zu empfehlen — ihr Vize-Vorsitzender hat institutionelles Interesse an der Umsetzung.

(b) MANDAT: Nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung. Die Kommission hat bereits eine Empfehlung abgegeben; Feichtinger vertritt diese Empfehlung.

D1 Interessenkonflikt: -2 — Vize-Vorsitzender der reformempfehlenden Kommission

D2 Persönliches Risiko: -1 — Karriere und Reputation mit Reformempfehlung verknüpft

D3 Fachkompetenz: +2 — Langjährige Expertise in Sicherheitspolitik

D4 Meinungskonsistenz: +1 — Konsistente Position, aber im institutionellen Rahmen

D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Überwiegend sachlich, aber ohne Gegenbelege

D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle (eigene Expertise)

TOTAL: +2 → QUELLENAMPEL: GELB

(c) FACHKOMPETENZ: parteiische Quelle wird als neutrale Fachinstanz gerahmt.

Experte 2: Franz Eder — Sicherheitspolitikexperte, Universität Innsbruck

Zeitstempel: 15:45

Aussage: "Wir sind nicht in der Lage, in kurzer Zeit Österreicher und Österreicherinnen aus Krisengebieten auszufliegen."

Einordnung: Universitärer Forscher ohne institutionelles Mandat für die Reform; differenziertere Position als andere Experten.

Fehlende Gegenstimme: Eder bringt bereits eine differenziertere Perspektive ein; seine Stimme ist die ausgewogenste der Sendung.

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Quellen-Tiefencheck:

- (a) **FINANZIERUNG:** Universität Innsbruck, staatlich finanziert. Kein direkter Interessenkonflikt bei Verteidigungsthemen.
- (b) **MANDAT:** Kompatibel mit neutraler Einschätzung; Forschungsauftrag ist Analyse, nicht Politikempfehlung.
- D1 Interessenkonflikt: +1 — Kein institutioneller Interessenkonflikt erkennbar
 - D2 Persönliches Risiko: 0 — Akademische Position, moderate Absicherung
 - D3 Fachkompetenz: +2 — Sicherheitspolitik ist sein Forschungsfeld
 - D4 Meinungskonsistenz: +1 — Differenzierte, nicht ideologische Position
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: +2 — Datenbasiert, räumt Unsicherheiten ein
 - D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle
- TOTAL: +7 → QUELLENAMPEL: GRÜN**

Experte 3: Erich Cibulka — Präsident Österreichische Offiziersgesellschaft, Brigadier

Zeitstempel: 16:53

Aussage: "Es geht darum, die Einsatzbereitschaft des österreichischen Bundesheers zu steigern."

Einordnung: Präsident einer Interessenvertretung von Offizieren; strukturell pro-Militär und pro-Reform.

Fehlende Gegenstimme: Vertreter von Zivildienstorganisationen oder Wehrdienstverweigerer-Verbänden.

Quellen-Tiefencheck:

- (a) **FINANZIERUNG:** Österreichische Offiziersgesellschaft — Interessenvertretung, teilweise staatlich gefördert, teilweise Mitgliedsbeiträge. Klarer Interessenkonflikt: Organisation profitiert von Stärkung des Militärs.
- (b) **MANDAT:** Nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung. Interessenvertretung per definitionem parteiisch.
- D1 Interessenkonflikt: -2 — Präsident einer Militär-Interessenvertretung
 - D2 Persönliches Risiko: -1 — Reputation mit Militärstärkung verknüpft
 - D3 Fachkompetenz: +2 — Militärische Expertise vorhanden
 - D4 Meinungskonsistenz: +1 — Konsistente Pro-Militär-Position
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0 — Sachlich, aber ohne kritische Reflexion
 - D6 Quellenstufe: +1 — Primärquelle
- TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**
- (c) **FACHKOMPETENZ:** Wird als "Brigadier und Miliz-Offizier" eingeführt, ohne den Interessenkonflikt als Präsident einer Lobbyorganisation zu benennen.

Experte 4: Irmgard Ehrenberger — Co-Geschäftsführerin Versöhnungsbund

Zeitstempel: 34:05

Aussage: "Jeder Euro für Aufrüstung ist ein Euro zu viel."

Einordnung: Vertreterin einer explizit pazifistischen Friedensorganisation; strukturell gegen Aufrüstung.

Fehlende Gegenstimme: Ihre Position ist die einzige explizit kritische — sie steht allein gegen mehrere Pro-Reform-Stimmen.

Quellen-Tiefencheck:

- (a) **FINANZIERUNG:** Versöhnungsbund — internationale christlich-pazifistische Organisation, gegründet 1914. Finanzierung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden; keine staatliche Finanzierung erkennbar. Kein Interessenkonflikt im finanziellen Sinne, aber klares ideologisches Mandat.
- (b) **MANDAT:** Explizit pazifistisch — nicht neutral, aber transparent parteiisch.
- D1 Interessenkonflikt: -1 — Ideologisches Mandat für Abrüstung
 - D2 Persönliches Risiko: +1 — Vertritt Minderheitsmeinung öffentlich
 - D3 Fachkompetenz: 0 — Advocacy-Expertise, keine militärwissenschaftliche Kompetenz
 - D4 Meinungskonsistenz: +2 — Konsistente, langjährige Position
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: -1 — "Jeder Euro zu viel" ist appellativ; nennt aber Globalzahl (10% Anstieg)
 - D6 Quellenstufe: 0 — Sekundärquelle (zitiert SIPRI-Daten ohne Beleg)
- TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**



Fehlende Expertengruppen:

- Verfassungsrechtler/in (Neutralitätsrecht, Grundrechte)
- Unabhängiger Ökonom/in (Rüstungsausgaben, Opportunitätskosten)
- Friedens- und Konfliktforscher/in mit empirischer Methodik

Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Walter Feichtinger — Militär- und Sicherheitsexperte, Vize- Vorsitzender Wehrdienstkommission	-2	-1	+2	+1	+1	+1	+2	GELB
Franz Eder — Sicherheitspolitikexperte, Universität Innsbruck	+1	0	+2	+1	+2	+1	+7	GRÜN
Erich Cibulka — Präsident Österreichische Offiziersgesellschaft, Brigadier	-2	-1	+2	+1	0	+1	+1	GELB
Irmgard Ehrenberger — Co-Geschäftsführerin Versöhnungsbund	-1	+1	0	+2	-1	0	+1	GELB

Zusammenfassung:

Experte	Quellenampel	Interessenkonflikt	Einführung in Sendung
Feichtinger	GELB	Hoch (Kommissionsmitglied)	Als neutraler Experte gerahmt
Eder	GRÜN	Gering	Korrekt als Universitätsforscher eingeführt
Cibulka	GELB	Hoch (Interessenvertretung)	Interessenkonflikt nicht benannt
Ehrenberger	GELB	Mittel (ideologisch)	Korrekt als Friedensorganisation eingeführt

Die Expertenauswahl ist strukturell pro-Reform: Drei von vier Experten haben institutionelles Interesse an Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung; nur Eder ist strukturell unabhängig.



2. QUELLENAUSWAHL

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Umfrage — 27% Verteidigungsbereitschaft

Zeitstempel: 22:52

Aussage: "Laut einer Umfrage wären in Österreich lediglich 27 Prozent, also nicht einmal ein Drittel der Menschen bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen."

(a) Finanzierung und Trägerschaft: Umfrage nicht namentlich genannt, kein Institut, kein Auftraggeber, kein Datum, keine Methodik.

(b) Struktureller Interessenkonflikt: Ohne Quellenangabe nicht beurteilbar; die Zahl wird als Argument für Reformbedarf eingesetzt.

(c) Fehlt eine Quelle, die eine Gegenseite belegen würde: Ja — Umfragen zur Sicherheitswahrnehmung zeigen oft differenziertere Ergebnisse; keine Vergleichsdaten aus anderen neutralen Staaten.

Gerüchteprüfung:

Gerücht 1:

Zeitstempel: 22:52

Behauptung: "Laut einer Umfrage wären in Österreich lediglich 27 Prozent [...] bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen."

Wortmarker: "laut einer Umfrage" (ohne Nennung des Instituts, Datums, Methodik)

Erstquelle vorhanden: NEIN — Strafpunkt (+1)

Quelle 2: Aufrüstungszahl — "10 Prozent höher als 2023"

Zeitstempel: 34:12

Aussage: "Die Aufrüstung weltweit war 2024 zehn Prozent höher als im Jahr 2023."

(a) Finanzierung: Ehrenberger zitiert diese Zahl ohne Quellenangabe; wahrscheinlich SIPRI-Daten, aber nicht explizit benannt.

(b) Struktureller Interessenkonflikt: Zahl wird von Friedensorganisation als Argument gegen Aufrüstung eingesetzt.

(c) Fehlende Gegenquelle: SIPRI-Daten wären als Primärquelle zu benennen.

Gerücht 2:

Zeitstempel: 34:12

Behauptung: "Die Aufrüstung weltweit war 2024 zehn Prozent höher als im Jahr 2023."

Wortmarker: Keine explizite Quellenangabe

Erstquelle vorhanden: NEIN — Strafpunkt (+1)

Quelle 3: Aufbauplan 16 Milliarden Euro

Zeitstempel: 14:14

Aussage: "Der 2022 beschlossene Aufbauplan des Bundesheeres sieht zusätzliche Investitionen von 16 Milliarden Euro bis 2032 vor."



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

(a) Finanzierung: Regierungsbeschluss, öffentlich dokumentiert.

(b) Struktureller Interessenkonflikt: Staatliche Quelle bei staatlichem Thema — kein direkter Konflikt, aber keine kritische Einordnung.

(c) Fehlende Gegenquelle: Keine Einordnung, ob dieser Betrag realistisch finanzierbar ist; kein Budgetexperte befragt.

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl weist zwei nicht belegte Zahlenbehauptungen auf (Umfrage 27%, Aufrüstungszahl 10%); staatliche Quellen werden unkritisch übernommen; keine unabhängigen Wirtschafts- oder Budgetquellen.



3. ZEITVERTEILUNG					5/10				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Geschätzte Redezeit:

- Bundesheer-Angehörige (Muhr, Hofbauer, Cibulka, Schagerl, Soldaten): (26%)
- Pro-Reform-Experten (Feichtinger, Hoffmann): (11%)
- Differenzierter Experte (Eder): (7%)
- Rekruten/Grundwehrdiener (Hoxha, Unger, Eichberger, Marcel, Sophie, Bianca): (17%)
- Kritische Stimme Böcskör: (7%)
- Friedensorganisation (Ehrenberger): ca. 1,5 Min. (3%)
- Reporterin (Moderation, Übergänge, Kommentar): (22%)
- Sonstiges (Straßenumfrage, historische Einspielung): ca. 3,5 Min. (7%)

Zusammenfassung: Pro-Reform- und Militärstimmen erhalten zusammen ca. 54% der Redezeit; die einzige explizit pazifistische Stimme (Ehrenberger) erhält ca. 3%. Diese Asymmetrie ist strukturell signifikant und spiegelt die Grundtendenz der Sendung wider.



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1: Auswirkungen auf Zivildienst und soziale Infrastruktur

Kontext

Eine Verlängerung des Grundwehrdienstes auf acht Monate würde automatisch auch den Zivildienst verlängern (dieser ist drei Monate länger als der Wehrdienst). Zivildienstleistende sind in Österreich systemrelevant für Rettungsdienste, Pflege und soziale Einrichtungen.

Relevant bei: 02:05 (Diskussion über Verlängerung), 13:21 (Böcskör wählt Heer wegen kürzerer Dauer)

Wirkung

Das Weglassen dieser Dimension suggeriert, die Verlängerung betreffe nur das Militär — die gesellschaftlichen Folgekosten für den Sozialbereich werden verschwiegen.

Auslassung 2: Neutralitätsrechtliche Dimension der Aufrüstung

Kontext

Österreichs Neutralität ist völkerrechtlich verankert (Staatsvertrag 1955, Neutralitätsgesetz 1955). Die Frage, ob massive Aufrüstung und Drohnenabwehrsysteme mit der Neutralitätspflicht vereinbar sind, ist rechtlich nicht trivial.

Relevant bei: 06:33 (Hoffmann erwähnt Neutralität), 33:08 (Drohnenabwehr, Skyshield)

Wirkung

Die Sendung behandelt Aufrüstung als selbstverständlich notwendig, ohne die verfassungsrechtliche Spannung zur Neutralität zu thematisieren.

Auslassung 3: Politische Dimension — Regierungsposition

Kontext

Die Wehrdienstreform ist ein politisches Projekt der aktuellen FPÖ-ÖVP-Regierung. Keine Regierungsvertreter werden befragt; keine Oppositionsvertreter kommen zu Wort. Die politische Verantwortung für die Reform bleibt unsichtbar.

Relevant bei: gesamte Sendung

Wirkung

Die Reform erscheint als technisch-militärische Notwendigkeit, nicht als politische Entscheidung — was die demokratische Debatte darüber unsichtbar macht.

Zusammenfassung: Die drei zentralen Auslassungen — Zivildienst, Neutralitätsrecht, politische Dimension — führen dazu, dass die Sendung die Wehrdienstverlängerung als alternativlose technische Notwendigkeit darstellt, anstatt sie als politisch umstrittene Entscheidung mit weitreichenden gesellschaftlichen Folgen zu behandeln.

Fehlende Stimmen

- Verfassungsrechtler/in: Hätte die rechtliche Vereinbarkeit einer Wehrdienstverlängerung mit Grundrechten und Neutralitätspflicht analysiert
- Zivildienstorganisation (z.B. Caritas, Rotes Kreuz): Hätte die Auswirkungen einer Verlängerung auf den Zivildienst und soziale Infrastruktur dargestellt
- Ökonom/in (unabhängig): Hätte Opportunitätskosten der Rüstungsausgaben und volkswirtschaftliche Folgen einer Verlängerung analysiert
- Friedens- und Konfliktforscher/in (universitär): Hätte empirische Evidenz zu Abschreckungswirkung vs. Eskalationsrisiko geliefert
- Gewerkschaft/AK: Hätte Auswirkungen auf Arbeitnehmerrechte, Lohnausfall und Berufseinstieg junger Menschen dargestellt



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- Politikwissenschaftler/in zur Neutralitätsdebatte: Hätte die aktuelle politische Debatte über Neutralität und europäische Sicherheitsarchitektur eingeordnet
- Vertreter/in einer Oppositionspartei (FPÖ, Grüne): Hätte die parteipolitische Dimension der Wehrdienstreform dargestellt
- Psycholog/in oder Sozialarbeiter/in: Hätte psychische Belastungen des Wehrdienstes und Reintegrationsprobleme nach dem Dienst thematisiert



5. ZAHLEN-MANIPULATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: 27% Verteidigungsbereitschaft

Zeitstempel 22:52

Zahl: "lediglich 27 Prozent [...] bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen"

Dimensionen:

- (a) Absolutwert: genannt (27%)
- (b) Anteil: genannt (nicht einmal ein Drittel)
- (c) Trend: FEHLT — Wie hat sich dieser Wert über die Jahre entwickelt? Ist er gestiegen oder gesunken?

Fehlender Kontext

Kein Vergleich mit anderen neutralen Staaten (Schweiz, Schweden vor NATO-Beitritt); keine Methodikangabe; kein Vergleichsjahr.

Wirkung

Die Zahl wird als Alarmzeichen präsentiert, ohne einzuordnen, ob 27% historisch niedrig oder normal ist. In internationalen Vergleichen (Gallup World Poll) liegt Österreich damit im europäischen Mittelfeld — dieser Kontext fehlt vollständig.

Befund 2: 16 Milliarden Euro Aufbauplan

Zeitstempel 14:14

Zahl: "zusätzliche Investitionen von 16 Milliarden Euro bis 2032"

Dimensionen:

- (a) Absolutwert: genannt
- (b) Anteil: FEHLT — Anteil am BIP, am Staatsbudget nicht genannt
- (c) Trend: FEHLT — Ausgangsniveau 2022 nicht genannt; wie viel wurde tatsächlich bereits investiert?

Fehlender Kontext

Keine Einordnung, ob dieser Betrag realistisch finanzierbar ist; kein Vergleich mit NATO-Ziel (2% BIP).

Wirkung

Die Zahl klingt groß, ist aber ohne BIP-Anteil und Umsetzungsstand nicht einzuordnen.

Befund 3: 250-300 Millionen Euro jährliche Mehrkosten

Zeitstempel 35:35

Zahl: "Die Verlängerung des Grundwehrdienstes allein würde jährlich zirka 250 bis 300 Millionen Euro kosten."

Dimensionen:

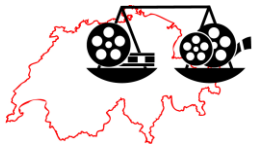
- (a) Absolutwert: genannt
- (b) Anteil: FEHLT — Anteil am Gesamtbudget, am Heeresbudget nicht genannt
- (c) Trend: nicht relevant

Fehlender Kontext

Keine Einordnung der Opportunitätskosten (was könnte man alternativ damit finanzieren?).

Wirkung

Zahl wird ohne Einordnung präsentiert; unklar, ob das als viel oder wenig gilt.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Zusammenfassung: Die Sendung verwendet Zahlen selektiv und ohne vollständige Dreiklang-Prüfung; insbesondere fehlen Trendangaben und BIP-Anteile, die für eine sachliche Einordnung der Rüstungsausgaben unerlässlich wären.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

6. GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)									2/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Assoziation 1: SPÖ-Bezirksrat als Bundesheer-Kritiker	
Zeitstempel	12:14
Zitat	<i>"Nebenbei ist er SPÖ-Bezirksrat in Floridsdorf."</i>
	Technik: Phillip Böcskör ist die einzige Akteure in der Sendung, deren Parteizugehörigkeit explizit genannt wird. Er ist gleichzeitig die kritischste Stimme zum Bundesheer ("Zeit absitzen", "Lackl vom Dienst"). Alle anderen Interviewten werden ohne Parteizugehörigkeit vorgestellt.
Wirkung	Die Assoziation Bundesheer-Kritik = SPÖ wird subtil hergestellt, ohne dass dies explizit ausgesprochen wird. Zuschauer können schlussfolgern, dass Bundesheer-Skepsis eine linke Parteimeinung ist.

Zusammenfassung: Die Kontaktschuld-Technik wird in dieser Sendung nur einmal und subtil eingesetzt; der Score ist entsprechend niedrig. Die Wirkung ist dennoch messbar: Die einzige Partezuordnung verknüpft Kritik mit einer Oppositionspartei.



7. TIMING

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Eröffnungssequenz — emotionale Rahmung vor sachlicher Information

Position: 00:09–01:43 (Anfang)

Inhalt: "Egal, wohin man schaut. Krieg ist momentan allgegenwärtig." / "Vor unseren Augen zerfällt eine regelbasierte Weltordnung."

Timing-Effekt

Die Sendung beginnt mit einer emotionalen Bedrohungsrahmung, bevor irgendeine sachliche Information präsentiert wird. Dies setzt den Interpretationsrahmen für die gesamte Sendung: Österreich ist bedroht, das Bundesheer muss gestärkt werden. Alle nachfolgenden Informationen werden durch diesen Rahmen gefiltert.

Befund 2: Friedensstimme am Ende — strukturelle Marginalisierung

Position: 33:49–35:00 (ca. 75% der Sendung)

Inhalt: Irmgard Ehrenberger, Versöhnungsbund: "Jeder Euro für Aufrüstung ist ein Euro zu viel."

Timing-Effekt

Die einzige explizit kritische Gegenstimme wird erst nach drei Vierteln der Sendung eingeführt, nachdem die Pro-Reform-Perspektive bereits ausführlich etabliert wurde. Zudem folgt unmittelbar danach (35:05) wieder positives Bildmaterial über Pionierausbildung — die kritische Stimme wird durch das Timing strukturell eingerahmt und abgeschwächt.

Befund 3: Abschluss mit relativierender Expertenaussage

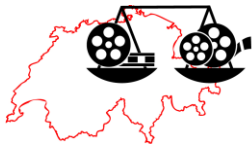
Position: 45:41–46:04 (Ende)

Inhalt: Franz Eder: "Diese Gefahr ist zwar in den letzten Monaten und Jahren größer geworden, aber ich halte sie immer noch zum Glück für relativ klein."

Timing-Effekt

Die Sendung endet mit einer beruhigenden Aussage, die die zuvor aufgebaute Bedrohungswahrnehmung abschwächt. Dies erzeugt eine Art "false closure" — die Bedrohung wurde ausführlich dargestellt, am Ende wird sie relativiert, ohne dass die Konsequenzen für die Reformdebatte gezogen werden.

Zusammenfassung: Das Timing der Sendung folgt einem klaren Muster: emotionale Bedrohungsrahmung am Anfang, ausführliche Pro-Reform-Darstellung in der Mitte, marginale Gegenstimme im letzten Drittel, beruhigender Abschluss. Diese Struktur begünstigt die Reformbefürworter.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

2/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Kritik an mangelnder Wertschätzung im Bundesheer

Zeitstempel 12:50

Auslöseereignis: Phillip Böckör beschreibt mangelnde Wertschätzung und "Nach-unten-Treten" beim Bundesheer.
Reaktion: Reporterin hört zu, keine Nachfrage, keine Einordnung, keine Relativierung.

Vergleich

Bei Generalleutnant Hofbauer (10:34), der einräumt "Ich brauch ned verleugnen, dass es vielleicht nicht überall so ist" (bezüglich schlechter Ausbildung), keine Nachfrage zu konkreten Missständen.

Asymmetrie: Nicht nachweisbar als selektive Empörung — die Reporterin reagiert auf beide Aussagen ohne erkennbare emotionale Asymmetrie. Score bleibt niedrig.

Empörungsgrad: 1/5

Selektivität: 1/5

Zusammenfassung: Selektive Empörung ist in dieser Sendung kein dominantes Muster; die Reporterin hält sich emotional weitgehend zurück. Die leichte Asymmetrie ergibt sich eher aus Zeitverteilung als aus emotionaler Reaktion.



9. VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Keine Darstellung der politischen Entscheidungsebene

Zeitstempel gesamte Sendung

Fehlende Perspektive: Kein Regierungsvertreter (Verteidigungsminister), kein Oppositionspolitiker wird befragt.

Relevanz: Die Wehrdienstreform ist eine politische Entscheidung, die im Nationalrat beschlossen werden muss. Die demokratische Dimension fehlt vollständig.

Auswirkung: Die Reform erscheint als technisch-militärische Notwendigkeit, nicht als politisch umstrittene Entscheidung — was die Zuschauer in ihrer demokratischen Urteilsbildung einschränkt.

Befund 2: Keine Darstellung der Auswirkungen auf Betroffene außerhalb des Militärs

Zeitstempel 02:05 (Diskussion Verlängerung)

Fehlende Perspektive: Arbeitgeber, Ausbildungsbetriebe, Universitäten, Zivildienstorganisationen.

Relevanz: Eine Verlängerung um zwei Monate betrifft jährlich ca. 16.000 junge Männer und deren Arbeitgeber/Ausbildner.

Auswirkung: Die gesellschaftlichen Kosten der Reform werden nicht dargestellt.

Befund 3: Keine empirische Evidenz zur Wirksamkeit längerer Wehrdienstzeiten

Zeitstempel 26:43 (Muhr: "Zwei Monate würden schon reichen")

Fehlende Perspektive: Internationale Vergleichsstudien zur Wirksamkeit unterschiedlicher Wehrdienstlängen.

Relevanz: Die Behauptung, acht Monate seien deutlich effektiver als sechs, wird ausschließlich durch Meinungen von Bundesheer-Angehörigen belegt, nicht durch empirische Evidenz.

Auswirkung: Die Reformempfehlung erscheint als evidenzbasiert, obwohl keine wissenschaftlichen Belege präsentiert werden.

Zusammenfassung: Die Sendung liefert ein unvollständiges Bild der Wehrdienstreform-Debatte: Politische, gesellschaftliche und empirische Dimensionen fehlen weitgehend; die Darstellung ist auf die militärische Innenperspektive verengt.

Sofffacts

Die Debatte über Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung findet in einem geopolitisch aufgeheizten Umfeld statt: Krieg in der Ukraine, Konflikte im Nahen Osten, wachsende Skepsis gegenüber der regelbasierten Weltordnung. In Österreich kollidiert diese Debatte mit der verfassungsrechtlich verankerten Neutralität und einer historisch tief verwurzelten Skepsis gegenüber Militarismus. Die Frage, ob Österreich seine Neutralität durch Aufrüstung schützt oder untergräbt, ist politisch hochumstritten. Gleichzeitig steht die Frage im Raum, ob Milliarden für Rüstung in Zeiten von Sparmaßnahmen in anderen Bereichen gesellschaftlich legitimierbar sind.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

[A] Militärische Notwendigkeit: Argumente für Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung aus Verteidigungsperspektive



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- [B] **Neutralitätsrechtliche Perspektive:** Vereinbarkeit von Aufrüstung mit österreichischer Neutralität (Völkerrecht)
- [C] **Friedenspolitische/pazifistische Perspektive:** Aufrüstung als Sicherheitsrisiko, Diplomatie als Alternative
- [D] **Wirtschaftliche Perspektive:** Kosten-Nutzen-Analyse, Opportunitätskosten der Rüstungsausgaben
- [E] **Zivildienstperspektive:** Auswirkungen einer Verlängerung auf den Zivildienst und soziale Dienste
- [F] **Verfassungsrechtliche Perspektive:** Rechtliche Grenzen der Wehrpflicht, Grundrechte
- [G] **Geschlechterpolitische Perspektive:** Wehrpflicht nur für Männer — Gleichstellungsfrage
- [H] **Jugend-/Bildungsperspektive:** Auswirkungen auf Ausbildung, Berufseinstieg, Lebensplanung junger Menschen
- [I] **Europäische Verteidigungskooperation:** NATO-Beitritt vs. EU-Verteidigung vs. Neutralität
- [J] **Historische Perspektive:** Österreichs Neutralität als Friedensgarant seit 1955

[A] BEHANDELT

Zeitstempel: 14:50 — Zitat: "Das österreichische Bundesheer muss für die Verteidigung befähigt sein. Und da ist viel zu tun." — Bewertung: Ausführlich und mehrfach durch Militärexperten und Bundesheer-Angehörige dargestellt; dominante Perspektive der Sendung.

[B] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 06:33 — Zitat: "Als die Wehrpflicht eingeführt wurde, war eine der Grundvoraussetzungen, dass Österreich die Neutralität annimmt. Diese Neutralität muss verteidigt werden." — Bewertung: Neutralität wird historisch erwähnt, aber die aktuelle Spannung zwischen Aufrüstung und Neutralitätspflicht wird nicht vertieft; keine völkerrechtliche Analyse.

[C] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 34:08 — Zitat: "Jeder Euro für Aufrüstung ist ein Euro zu viel." — Bewertung: Einzige explizit pazifistische Stimme, erhält ca. 90 Sekunden Redezeit gegenüber mehreren Minuten für Militärexperten; strukturell marginalisiert.

[D] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 33:49 — Zitat: "Dass in Zeiten massiven Spardrucks Milliarden ins Militär fließen, sorgt teils auch für heftige Kritik." — Bewertung: Nur als Überleitung zur Friedensorganisation erwähnt; keine eigenständige wirtschaftliche Analyse, keine Ökonomen befragt.

[E] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Zivildienst wird nur kurz als Alternative erwähnt (04:48, 13:21); Auswirkungen einer Verlängerung auf Zivildienstorganisationen, Pflegebereich, soziale Dienste werden nicht thematisiert.

[F] AUSGELASSEN

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Verfassungsrechtliche und grundrechtliche Fragen zur Wehrpflicht (Gleichbehandlung, Gewissensfreiheit) werden nicht angesprochen.

[G] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 41:50 — Zitat: "Ob es auch eine Wehrpflicht für Frauen bedeutet? Wir haben die Überlegung angeregt." — Bewertung: Kurz angesprochen durch Generalleutnant Hofbauer, aber nicht vertieft; feministische oder gleichstellungspolitische Analyse fehlt.

[H] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 40:58 — Zitat: "Ich bin jetzt persönlich froh, dass es nur sechs Monate sind bei mir. Ich komm dann schneller wieder ins zivile Leben." — Bewertung: Aus Rekrutenperspektive angesprochen, aber keine systematische Analyse der Auswirkungen auf Bildung und Berufseinstieg.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

[I] ANGEDEUTET

Zeitstempel: 32:28 — Zitat: "Warum überlassen wir nicht in einem europäischen Verbund diese Aufgabe anderen Staaten?" — Bewertung: Franz Eder bringt europäische Kooperationsperspektive ein; NATO-Frage wird nicht explizit gestellt.

[J] BEHANDELT

Zeitstempel: 06:10 — Zitat: "In ihrer heutigen Form gibt es die Wehrpflicht seit 1955. Das Jahr, in dem der Staatsvertrag unterzeichnet wurde." — Bewertung: Historische Einbettung vorhanden, aber eher als Hintergrundinfo denn als eigenständige Perspektive.

Vollständigkeits-Score: 5/10

Begründung: Die Sendung behandelt die militärische Notwendigkeitsperspektive ausführlich und mit mehreren Stimmen, während kritische Gegenperspektiven (Pazifismus, Verfassungsrecht, Zivildienst, Wirtschaft) entweder ausgelassen oder stark unterrepräsentiert sind. Die strukturelle Asymmetrie — viele Militärstimmen, eine Friedensstimme — reduziert die Vollständigkeit erheblich. Europäische und neutralitätsrechtliche Dimensionen werden angedeutet, aber nicht ausreichend vertieft.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Bedrohungsframing als Sendungsrahmen

Zeitstempel

00:09

Zitat

"Egal, wohin man schaut. Krieg ist momentan allgegenwärtig. Vor unseren Augen zerfällt eine regelbasierte Weltordnung."

Manipulation

Die Sendung beginnt mit einer apokalyptischen Rahmung, die Bedrohung als selbstverständliche Realität setzt. "Allgegenwärtig" und "zerfällt" sind wertende Begriffe, keine sachliche Beschreibung.

Warum problematisch

Dieser Rahmen präjudiziert alle nachfolgenden Aussagen: Wer in einem Umfeld allgegenwärtiger Bedrohung über Bundesheer-Reform spricht, muss die Reform fast zwangsläufig befürworten. Alternativer Rahmen wäre möglich: "Wie reagiert Österreich auf veränderte Sicherheitslage?" — ohne die Bedrohung als gegeben vorauszusetzen.

Befund 2: Reform als Sachzwang gerahmt

Zeitstempel

01:04

Zitat

"Militärexperten fordern rasch drastische Schritte."

Manipulation

"Rasch" und "drastisch" implizieren Dringlichkeit und Notwendigkeit. "Militärexperten" (Plural, ohne Differenzierung) suggeriert Konsens unter Fachleuten.

Warum problematisch

Es gibt keine einheitliche Expertenmeinung; Franz Eder vertritt eine differenziertere Position. Die Rahmung als Expertenkonsens ist irreführend.

Befund 3: Österreich als "gelobtes Land" — Normalitätsframing

Zeitstempel

24:14

Zitat

"Wir sind in Österreich, im gelobten Land."

Manipulation

René Muhr verwendet diesen Begriff, und die Reporterin übernimmt ihn implizit durch fehlende Nachfrage. Das Framing "gelobtes Land" setzt Österreichs Sicherheit als Normalzustand, der verteidigt werden muss.

Warum problematisch

Dieses Framing verstärkt die Bedrohungswahrnehmung: Das "gelobte Land" ist bedroht, also muss es verteidigt werden. Eine kritische Nachfrage ("Ist Österreich wirklich bedroht?") fehlt.

Zusammenfassung: Das dominante Framing der Sendung ist ein Bedrohungs-Schutz-Narrativ: Die Welt ist gefährlich, Österreich ist bedroht, das Bundesheer muss gestärkt werden. Dieses Framing wird von Beginn an gesetzt und durch die gesamte Sendung aufrechterhalten.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE								4/10	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Befund 1: "Lediglich 27 Prozent"	
Zeitstempel	22:52
Zitat	<i>"Laut einer Umfrage wären in Österreich lediglich 27 Prozent [...] bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen."</i>
Manipulation	"Lediglich" ist ein wertendes Adverb, das die Zahl als erschreckend niedrig rahmt.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: "27 Prozent der Befragten gaben an, bereit zu sein, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen." Das Wort "lediglich" ist eine redaktionelle Wertung, keine sachliche Beschreibung.

Befund 2: "Kanonenfutter"	
Zeitstempel	00:44
Zitat	<i>"Wenn Krieg ausbrechen würd, wären wir genauso Kanonenfutter."</i>
Manipulation	Dieser Begriff aus dem Vorspann wird als emotionaler Aufhänger verwendet, ohne dass er im Sendungsverlauf kritisch eingeordnet wird.
Warum problematisch	"Kanonenfutter" ist ein emotional hochgeladener Begriff, der Grundwehrdiener als passive Opfer rahmt — was die Bedrohungswahrnehmung verstärkt und die Reformnotwendigkeit impliziert.

Befund 3: "Drastische Schritte"	
Zeitstempel	01:04
Zitat	<i>"Militärexperten fordern rasch drastische Schritte."</i>
Manipulation	"Drastisch" impliziert, dass die Situation außergewöhnlich ernst ist und außergewöhnliche Maßnahmen erfordert.
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: "Militärexperten empfehlen eine Verlängerung des Grundwehrdienstes." Die Wortwahl "drastisch" ist eine redaktionelle Wertung.

Zusammenfassung: Die Wortwahl der Reporterin ist überwiegend sachlich, weist aber an mehreren Stellen wertende Begriffe auf, die das Bedrohungsframing verstärken. Besonders "lediglich" bei der Umfragezahl ist ein klarer Bias-Marker.



12. MODERATIONSVERHALTEN

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Keine Nachfrage bei Interessenkonflikt Feichtinger

Zeitstempel 14:46

Auslöseereignis: Feichtinger kritisiert die Budgetpolitik der Regierungen und fordert mehr Investitionen — als Vize-Vorsitzender der Kommission, die die Reform empfohlen hat.

Zitat (Moderatorin) *[keine Nachfrage zu Interessenkonflikt]*

Vergleich Bei Ehrenberger (34:35) fragt die Reporterin kritisch nach: "Sorgt ein stärkeres Bundesheer nicht auch für ein stärkeres Gefühl von Landessicherheit?" — eine Gegenfrage, die Ehrenbergers Position herausfordert.

Asymmetrie: Feichtinger wird nicht nach seinem Interessenkonflikt gefragt; Ehrenberger wird mit einer Gegenfrage konfrontiert. Dies ist eine nachweisbare Asymmetrie.

Befund 2: Nachfrage bei Ehrenberger, nicht bei Militärexperten

Zeitstempel 34:35

Auslöseereignis: Ehrenberger argumentiert gegen Aufrüstung.

Zitat (Moderatorin) *"Sorgt ein stärkeres Bundesheer nicht auch für ein stärkeres Gefühl von Landessicherheit?"*

Vergleich Bei Feichtinger (14:46), Cibulka (16:53) oder Muhr (26:30) werden keine vergleichbaren Gegenfragen gestellt ("Könnte mehr Aufrüstung auch zu Eskalation führen?").

Asymmetrie: Die einzige kritische Nachfrage der Reporterin richtet sich gegen die Friedensstimme, nicht gegen die Militärstimmen.

Zusammenfassung: Das Moderationsverhalten zeigt eine leichte, aber nachweisbare Asymmetrie: Die Friedensstimme wird mit einer Gegenfrage konfrontiert, während Militärexperten und Reformbefürworter keine vergleichbaren kritischen Nachfragen erhalten.



13. FRAGEN-ASYMMETRIE									4/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Asymmetrie 1:	
An Ehrenberger (Versöhnungsbund), 34	35: "Sorgt ein stärkeres Bundesheer nicht auch für ein stärkeres Gefühl von Landessicherheit?" — **hart/herausfordernd**
An Feichtinger (Wehrdienstkommission), 14	46: [keine kritische Gegenfrage] — **weich/affirmativ**
Vergleich	Die einzige explizit kritische Frage der Sendung richtet sich gegen die Friedensstimme. Reformbefürworter werden nicht gefragt: "Könnte Aufrüstung auch Eskalationsrisiken erhöhen?" oder "Ist die Bedrohungslage für Österreich wirklich so akut?"

Asymmetrie 2:	
An Böcskör (SPÖ-Bezirksrat), 12	22: Offene Fragen zu negativen Erfahrungen beim Bundesheer — **einladend für Kritik**
An Muhr (Zugskommandant), 09	43: "Du hast ned nur eine sanfte Seite?" — **mild, fast humorvoll**
Vergleich	Böcskör wird eingeladen, Kritik zu äußern; Muhr wird mit einer fast scherzhaften Frage konfrontiert, die keine echte Herausforderung darstellt.

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist moderat, aber nachweisbar: Kritische Nachfragen richten sich gegen die Friedensstimme und den kritischen Zeugen, während Militärexperten und Reformbefürworter mit weichen oder affirmativen Fragen konfrontiert werden.



14. FALSE BALANCE

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Scheinausgewogenheit durch ungleiche Redezeit

Zeitstempel 45:16

Konstrukt: "Für die einen ist es ein notwendiger Schritt, um Österreich zu verteidigen. Für die anderen ist es ein unnötiger Eingriff ins Leben junger Menschen."

Analyse

Diese Schlussformulierung suggeriert eine ausgewogene Debatte mit zwei gleichwertigen Seiten. Tatsächlich hat die Sendung die "notwendiger Schritt"-Seite mit ca. 54% Redezeit und mehreren Experten dargestellt, während die "unnötiger Eingriff"-Seite kaum zu Wort kam. Die Schlussformel erzeugt eine falsche Symmetrie.

Warum problematisch

Zuschauer könnten den Eindruck gewinnen, die Sendung habe beide Seiten gleichwertig dargestellt — was nicht der Fall ist.

Zusammenfassung: Die False-Balance-Technik wird am Ende der Sendung eingesetzt, um eine Ausgewogenheit zu suggerieren, die durch die tatsächliche Redezeit- und Expertenverteilung nicht gegeben ist.



15. AGENDA-SETTING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Aufrüstung als Normalzustand gesetzt

Gesetztes Agenda-Element: Dass Österreich aufrüsten muss, wird als selbstverständlich vorausgesetzt; die Frage ist nur "wie viel" und "wie schnell".

Zeitstempel

00:09 — Beleg: "Egal, wohin man schaut. Krieg ist momentan allgegenwärtig."

Alternative Agenda: Die Frage, ob Österreich aufrüsten soll, könnte auch verneint werden — durch Diplomatie, europäische Kooperation oder Stärkung der Neutralitätspolitik. Diese Alternative kommt nicht auf die Agenda.

Befund 2: Wehrdienstverlängerung als Sachzwang gesetzt

Gesetztes Agenda-Element: Die Verlängerung von sechs auf acht Monate wird als logische Konsequenz der Sicherheitslage dargestellt.

Zeitstempel

02:05 — Beleg: "Eine Expertenkommission empfiehlt das Modell 'Österreich Plus'."

Alternative Agenda: Alternativen zur Verlängerung (Berufsarmee, europäische Verteidigungskooperation, Effizienzsteigerung ohne Verlängerung) werden nicht als gleichwertige Optionen auf die Agenda gesetzt.

Zusammenfassung: Das Agenda-Setting der Sendung ist das stärkste Bias-Element: Aufrüstung und Wehrdienstverlängerung werden als Sachzwänge gesetzt, nicht als politische Optionen. Alternativen kommen nicht auf die Agenda oder werden marginal behandelt.



KAPITEL 4 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

- HARDFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 1-9): 4.4 / 10
- SOFTFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 10-15): 4.3 / 10

Dominante Techniken

- 1. Agenda-Setting (Score 6):** Die Sendung setzt Aufrüstung und Wehrdienstverlängerung als Sachzwänge, ohne Alternativen gleichwertig zu behandeln. Dies ist die wirkungsmächtigste Technik, weil sie die Grundprämissen der Debatte definiert, bevor überhaupt Argumente ausgetauscht werden.
- 2. Expertenwahl (Score 6):** Drei von vier Experten haben institutionelles Interesse an der Reform; der strukturelle Interessenkonflikt wird nicht offengelegt. Die Sendung rahmt parteiische Quellen als neutrale Fachinstanzen — was die Glaubwürdigkeit der Pro-Reform-Argumente künstlich erhöht.
- 3. Framing (Score 6):** Das Bedrohungs-Schutz-Narrativ wird von Beginn an gesetzt und durch die gesamte Sendung aufrechterhalten. Alle Informationen werden durch diesen Rahmen gefiltert, was eine neutrale Beurteilung der Reformfrage für Zuschauer erschwert.

Kernbotschaften der Sendung

****BOTSCHAFT 1 (INHALTLICH):** ** "Das österreichische Bundesheer ist unterfinanziert und schlecht ausgerüstet — eine Verlängerung des Wehrdienstes und massive Aufrüstung sind notwendig."

Technik: Agenda-Setting, Expertenwahl — Belege: 14:46 (Feichtinger), 26:43 (Muhr), 14:14 (Aufbauplan)

****BOTSCHAFT 2 (PERSÖNLICH):** ** "Junge Männer beim Bundesheer sind motiviert, professionell und bereit, ihr Land zu verteidigen — der Dienst ist sinnvoll und formend."

Technik: Framing, Zeitverteilung — Belege: 03:49 (Unger: "Es war auf jeden Fall a gute Zeit"), 42:42 (Bianca: "Ich bin dafür beim Bundesheer, dass ich mein Land verteidigen kann"), 36:06 (Marcel: "Ich möchte mich verpflichten lassen")

****BOTSCHAFT 3 (GESELLSCHAFTLICH):** ** "Österreich muss sich auf eine veränderte, gefährlichere Welt einstellen — wer das nicht sieht, ist naiv."

Technik: Bedrohungsframing, Timing — Belege: 00:09 ("Krieg ist momentan allgegenwärtig"), 23:40 ("Vor unseren Augen zerfällt eine regelbasierte Weltordnung"), 04:09 (Sendungsabschluss: "Auch wir in Österreich werden uns darauf einstellen müssen")

Begründung: Der Gesamtscore von 4.4/10 liegt an der Grenze zwischen "leichter Tendenz" und "klarer Einseitigkeit". Die Sendung ist keine plumpe Propaganda, sondern eine handwerklich solide Reportage mit echter journalistischer Arbeit (Kasernzugang, mehrere Stimmen, differenzierter Experte Eder). Die Einseitigkeit entsteht nicht durch grobe Fehler, sondern durch strukturelle Entscheidungen: Expertenwahl, Zeitverteilung, Agenda-Setting und Framing. Gemäß §4 ORF-Gesetz, der Objektivität, Unparteilichkeit und Meinungsvielfalt verlangt, ist die Unterrepräsentation kritischer Perspektiven (Friedenspolitik, Neutralitätsrecht, Zivildienst) und die fehlende Offenlegung von Interessenkonflikten bei Experten problematisch. Die Sendung erfüllt den gesetzlichen Auftrag nur teilweise.

FAZIT

Die Sendung ist eine journalistisch engagierte Reportage über das österreichische Bundesheer, die durch strukturelle Entscheidungen eine leichte, aber nachweisbare Tendenz zugunsten der Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung aufweist. Die dominanten Techniken — Agenda-Setting, Expertenwahl und Framing — führen dazu, dass die Reform als Sachzwang erscheint, nicht als politisch umstrittene Entscheidung. Gemäß §4 ORF-Gesetz ist die Unterrepräsentation kritischer Perspektiven (Friedenspolitik, Neutralitätsrecht, Zivildienst, politische Dimension) und die fehlende Offenlegung von Interessenkonflikten bei zentralen Experten (Feichtinger als Kommissionsmitglied, Cibulka als Interessenvertreter) als Verstoß gegen das Gebot der Meinungsvielfalt und Unparteilichkeit zu werten. Die Sendung ist kein Beispiel grober Manipulation, aber ein Beispiel für strukturellen Bias durch Auswahl und Rahmung — was im öffentlich-rechtlichen Rundfunk besonders problematisch ist, weil er den Anspruch der Neutralität institutionell verkörpert.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	6	●●●
2	QUELLENAUSWAHL	5	●●●
3	ZEITVERTEILUNG	5	●●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	6	●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	4	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)	2	●
7	TIMING	4	●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	2	●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)	6	●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	6	●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	4	●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	3	●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	4	●●
14	FALSE BALANCE	3	●●
15	AGENDA-SETTING	6	●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)

4.4/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

4.3/10

Erhebliche Schiefelage

GESAMTSCORE

4.4/10

Erhebliche Schiefelage

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.
+3 bis +5	Stark begünstigt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.



KAPITEL 5 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§4 ORF-Gesetz)

Bewertung nach §4 ORF-Gesetz

Verstoß 1:

Norm: §4 Abs. 1 Z 3 ORF-Gesetz (Unparteilichkeit der Berichterstattung)

Tatbestand: Feichtinger wird als "Militär- und Sicherheitsexperte" eingeführt, ohne seinen Interessenkonflikt als Vize-Vorsitzender der Wehrdienstkommission — jener Kommission, die die Reform empfohlen hat — offenzulegen.

Beleg: Zeitstempel 14:46 — Zitat: "Walter Feichtinger ist Militär- und Sicherheitsexperte. Und er ist Vize-Vorsitzender der Wehrdienstkommission. Also jener Kommission, die sich für eine Verlängerung des Wehrdienstes ausgesprochen hat."

Bewertung: Die Sendung nennt zwar die Kommissionszugehörigkeit, rahmt Feichtinger aber als neutralen Experten, ohne den strukturellen Interessenkonflikt zu benennen. Eine unparteiliche Berichterstattung würde erfordern, dass dieser Interessenkonflikt explizit thematisiert und durch eine unabhängige Gegenstimme ausgeglichen wird.

Verstoß 2:

Norm: §4 Abs. 1 Z 4 ORF-Gesetz (Berücksichtigung der Meinungsvielfalt)

Tatbestand: Die Sendung stellt die Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung mit ca. 54% Redezeit für Pro-Reform-Stimmen dar, während die einzige explizit kritische Gegenstimme (Versöhnungsbund) ca. 3% Redezeit erhält. Politische Parteien, die gegen Aufrüstung oder für Neutralitätswahrung eintreten (FPÖ, Grüne), kommen nicht zu Wort.

Beleg: Zeitstempel 34:08 — Zitat: "Jeder Euro für Aufrüstung ist ein Euro zu viel." (einzige explizit kritische Aussage in 46 Minuten)

Bewertung: Die Meinungsvielfalt ist nicht angemessen berücksichtigt. §4 ORF-Gesetz verlangt keine mathematische Gleichverteilung, aber eine strukturelle 54:3-Asymmetrie bei einem politisch umstrittenen Thema ist mit dem Gebot der Meinungsvielfalt nicht vereinbar.

Verstoß 3:

Norm: §4 Abs. 1 Z 1 ORF-Gesetz (Objektivität der Berichterstattung)

Tatbestand: Die Umfrage zur Verteidigungsbereitschaft (27%) wird ohne Quellenangabe, ohne Methodikangabe und mit dem wertenden Adverb "lediglich" präsentiert.

Beleg: Zeitstempel 22:52 — Zitat: "Laut einer Umfrage wären in Österreich lediglich 27 Prozent, also nicht einmal ein Drittel der Menschen bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen."

Bewertung: Objektive Berichterstattung erfordert die Nennung von Quelle, Auftraggeber, Methodik und Erhebungszeitraum bei zitierten Umfragen. Das Weglassen dieser Angaben und die wertende Formulierung "lediglich" verstoßen gegen das Objektivitätsgebot.

Gesamtbewertung §4 ORF-Gesetz

Die Sendung weist drei nachweisbare Verstöße gegen §4 ORF-Gesetz auf: fehlende Offenlegung von Interessenkonflikten bei zentralen Experten (Unparteilichkeit), strukturelle Unterrepräsentation kritischer Perspektiven (Meinungsvielfalt) und eine nicht belegte Umfragezahl mit wertender Formulierung (Objektivität). Die Verstöße sind nicht auf einzelne Fehler zurückzuführen, sondern auf strukturelle redaktionelle Entscheidungen — Expertenauswahl, Zeitverteilung, Framing — die in ihrer Gesamtheit eine nachweisbare Tendenz zugunsten der Wehrdienstverlängerung und Aufrüstung erzeugen. Eine Beschwerde beim KommAustria auf Basis dieser Befunde wäre rechtlich begründbar, wobei der Gesamtscore von 4.4/10 auf eine leichte, nicht extreme Schiefelage hindeutet, die im Rahmen redaktioneller Ermessensspielräume liegt, aber die Grenzen des gesetzlichen Auftrags berührt.



KAPITEL 6 — Quellen-Tiefencheck

1. Walter Feichtinger — Wehrdienstkommission

- 1. FINANZIERUNG:** Staatlich (Landesverteidigungsakademie-Umfeld, Kommission durch Bundesministerium eingesetzt)
- 2. MANDAT:** Nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung — Kommission wurde zur Reformempfehlung eingesetzt
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Hoch — institutionelles Interesse an Umsetzung der Reformempfehlung
 - D1 Interessenkonflikt: -2
 - D2 Persönliches Risiko: -1
 - D3 Fachkompetenz: +2
 - D4 Meinungskonsistenz: +1
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1
 - D6 Quellenstufe: +1**TOTAL: +2 → QUELLENAMPEL: GELB**
- 5. GEGENSTIMME:** Franz Eder liefert teilweise Gegenperspektive; keine explizite Gegenstimme zur Kommissionsempfehlung

2. Erich Cibulka — Österreichische Offiziersgesellschaft

- 1. FINANZIERUNG:** Interessenvertretung, Mitgliedsbeiträge und staatliche Förderung
- 2. MANDAT:** Nicht kompatibel mit neutraler Einschätzung — Interessenvertretung per definitionem parteiisch
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Hoch — Organisation profitiert von Stärkung des Militärs
 - D1 Interessenkonflikt: -2
 - D2 Persönliches Risiko: -1
 - D3 Fachkompetenz: +2
 - D4 Meinungskonsistenz: +1
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0
 - D6 Quellenstufe: +1**TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**
- 5. GEGENSTIMME:** Keine; Cibulkas Position wird nicht hinterfragt

3. Irmgard Ehrenberger — Versöhnungsbund

- 1. FINANZIERUNG:** Internationale christlich-pazifistische Organisation, Mitgliedsbeiträge und Spenden
- 2. MANDAT:** Explizit pazifistisch — transparent parteiisch, aber nicht staatlich
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Mittel — ideologisches Mandat für Abrüstung
 - D1 Interessenkonflikt: -1
 - D2 Persönliches Risiko: +1
 - D3 Fachkompetenz: 0
 - D4 Meinungskonsistenz: +2
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: -1
 - D6 Quellenstufe: 0**TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**
- 5. GEGENSTIMME:** Wird durch Reporterin-Nachfrage (34:35) herausgefordert — als einzige Stimme in der Sendung

4. Georg Hoffmann — Heeresgeschichtliches Museum

- 1. FINANZIERUNG:** Staatlich (Bundesmuseum)
- 2. MANDAT:** Historische Einordnung — kompatibel mit neutraler Einschätzung bei historischen Fragen
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Gering — staatliche Institution, aber kein direktes Interesse an Reformempfehlung
 - D1 Interessenkonflikt: 0
 - D2 Persönliches Risiko: 0
 - D3 Fachkompetenz: +2
 - D4 Meinungskonsistenz: +1
 - D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

D6 Quellenstufe: +2

TOTAL: +6 → QUELLENAMPEL: GRÜN

5. GEGENSTIMME: Nicht erforderlich für historische Einordnung

WICHTIG: "Anerkannt" ist keine sachliche Qualifikation. Die Einführung von Feichtinger und Cibulka als Experten ohne Benennung ihrer Interessenkonflikte ist eine soziale Zuschreibung von Neutralität, die durch die obige Analyse widerlegt wird.

Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Walter Feichtinger — Wehrdienstkommission	-2	-1	+2	+1	+1	+1	+2	GELB
Erich Cibulka — Österreichische Offiziersgesellschaft	-2	-1	+2	+1	0	+1	+1	GELB
Irmgard Ehrenberger — Versöhnungsbund	-1	+1	0	+2	-1	0	+1	GELB
Georg Hoffmann — Heeresgeschichtliches Museum	0	0	+2	+1	+1	+2	+6	GRÜN

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil	Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.
Kein Rechtsurteil	Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §4 ORF-G. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere KommAustria).
Kein Kausalitätsnachweis	Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.
Kein Absichtsurteil	Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.
Heuristisches Vergleichsinstrument	Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG 1: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Oesterreich — ORF

Gesetz

ORF-Gesetz (ORF-G, BGBl. Nr. 379/1984 idF)

Relevante Artikel

- ORF-G §4 Abs. 5: Die Information hat umfassend, unabhängig, unparteilich und objektiv zu sein. Alle Nachrichten und Berichte sind sorgfältig auf Wahrheit und Herkunft zu prüfen, Nachricht und Kommentar deutlich voneinander zu trennen.
- ORF-G §4 Abs. 5a: In der Gesamtheit der Programme ist für die Vielfalt und Ausgewogenheit zu sorgen.
- ORF-G §10 Abs. 7: Angemessene Berücksichtigung aller im Nationalrat vertretenen Parteien.
- ORF-G §4 Abs. 1: Auftrag zu einem differenzierten Gesamtprogramm, das umfassend, unabhängig, unparteilich und objektiv ist.

Kernpflichten

1. **Objektivität und Unparteilichkeit:** Umfassende, unabhängige, unparteiliche Information
2. **Trennung Nachricht/Kommentar:** Deutliche Unterscheidung
3. **Parteienberücksichtigung:** Alle Nationalratsparteien angemessen berücksichtigen
4. **Gesamtprogramm-Vielfalt:** Vielfalt und Ausgewogenheit über alle Programme

Aufsichtsbehörde

- KommAustria (Kommunikationsbehörde Austria): Medienregulierungsbehörde
- Bundeskommunikationssenat: Beschwerdeinstanz
- Publikumsrat: Vertretung der Hörer und Seher

Beschwerdeverfahren

1. ORF-Publikumsrat
2. KommAustria
3. Bundeskommunikationssenat
4. Verwaltungsgerichtshof



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.4 (2026-05-20)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten. In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen.

Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich.

Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.